



## Jedes Jahr ein neues Märchen

**Wie man Gewinne und Standorte schlecht redet und die Botschaft versucht herüberzubringen, daß wir Arbeitnehmer zu unserem eigenen Nutzen noch mehr geschröpft werden müssen, dafür liefern die Bayer AG und ihre Repräsentanten regelmäßig neue Beispiele.**

### ...Musterknaben aus

Sie werden sich erinnern: Japan wurde uns als das Musterbeispiel dahingestellt. Unser Management ließ sich vom "manager magazin" auf die Schulter klopfen, weil das Engagement in Fernost so beispielhaft und weitsichtig ist. Die Werksleitung organisierte Vorträge über das Wunderland, hechelte Qualitätskreisen und Gruppenarbeit hinterher. Heute bekommen wir als Arbeitnehmer das wirtschaftliche Desaster in Fernost als einen Grund für weitere Rationalisierungsbemühungen präsentiert.

Ein weiteres hilfreiches Argument der Bayer- Manager war die schlechte Nachfrage in Europa bzw. Deutschland. Sie mußte als Grund für den mickerigen Bonus und die Geldschröpfung in der sogenannten "Standortsicherungs-Vereinbarung"

### ... gute Gründe findet man schnell ...

herhalten. Heute werden die Inlandszahlen vorsichtshalber nicht mehr genannt - sie sind zu gut, wie auch der Leverkusener Betriebsratsvorsitzende Gipperich moniert. Aber nach dem Motto "Für unsere Mitarbeiter ist uns keine Begründung

zu blöde" hat Bayer sich einen neuen Grund zum Jammern überlegt. Die Verzinsung des **Investitionsvermögens** (der Wert aller Betriebe) von ca. 60 Milliarden

### "... für unsere Mitarbeiter ist uns nichts zu blöde ..."

DM ist mit einem Gewinn nach Steuern von ca. 4 Milliarden DM im Gegensatz zu irgendwelchen Konkurrenten zu gering. Man muß sich diese Begründung einmal genau überlegen. Jahr für Jahr fährt Bayer

### Gewinne aus Geldgeschäften von über 1

Rekordgewinne ein und diese Rekordgewinne sind die Beträge, die nicht in Rücklagen, Investitionen oder sonstwo versteckt werden konnten. Gewinne werden verglichen mit amerikanischen Chemiefirmen, die auf Grund eines anderen Versteuersystems nicht zu vergleichen sind. Hauptsache, der Gewinn wird klein und die Situation schlecht geredet. Das ist die Botschaft, die der

Vorstandsvorsitzende Schneider oder auch heute in der Betriebsversammlung der Werksleiter Dr. Bahn Müller vermitteln müssen.

Schon 1994 schreibt die unternehmerfreundliche "Frankfurter Allgemeine Zeitung": Die Großchemie verdient wesentlich mehr, als sie zugeben kann. Ein Marktbeobachter der Dresdner Bank schätzt die Situation so ein, daß die Unternehmen vor allem den Betriebsräten keine allzuguten Zahlen präsentieren wollen, weil diese weitere Rationalisierungsbemühungen gefährden könnten.

Eine korrekt dargestellte Geschäftssituation würde keinen weiteren Stellenabbau rechtfertigen. Sie würde keine weiteren finanziellen Verschlechterungen für Mitarbeiter rechtfertigen. Sie würde nicht eine abermalige Verschiebung der Leistungszahlungsrunde in den Herbst rechtfertigen. Und sie würde auch nicht einen weiteren mickerigen Bonus rechtfertigen.

**Also muß schlecht geredet werden was eigentlich super ist.**



Belegschaftslistenmitglieder

## Offizielle Zahlen, die für sich sprechen

	Umsatz	Gewinn	Mitarbeiter /Konzern	/Bayer AG
1993	41 Milliarden DM	2,3 Milliarden DM	150400	56442
1995	44 Milliarden DM	4,2 Milliarden DM	142900	49547
1997	55 Milliarden DM	5,1 Milliarden DM	144600	45898

Hat sich der Umsatz alleine von 1993 bis 1997 um 34% und der Gewinn in der gleichen Zeit um ca. 120% erhöht haben, wurden die Arbeitsplätze um 4800 im Konzern und in der Bayer AG um 10544 abgebaut. In der Zeit, wo Bayer seinen Gewinn mehr als verdoppelt hat, hat die IG Chemie für die Beschäftigten gerade mal ca. 11% Entgelterhöhung rausgeholt, wobei 1997 das 13. Monatsentgelt von 100% auf 95% gekürzt wurde. Zusätzlich mußten erhebliche finanzielle Einbußen durch die Standortvereinbarung von den Beschäftigten hingenommen werden.

Diese Zeitung ist auf Umweltschutzpapier gedruckt worden!

Vielen Dank an alle, die mit ihrer Spende geholfen haben, diese Zeitung zu erstellen!

Unsere Konto-Nr.: 4760625 Commerzbank Wpt., BLZ 33040001, Kennwort: Hochwald/Belegschaftsinfo

## Die Belegschaftsliste wünscht allen Beschäftigten ein gutes, gesundes und erfolgreiches Jahr

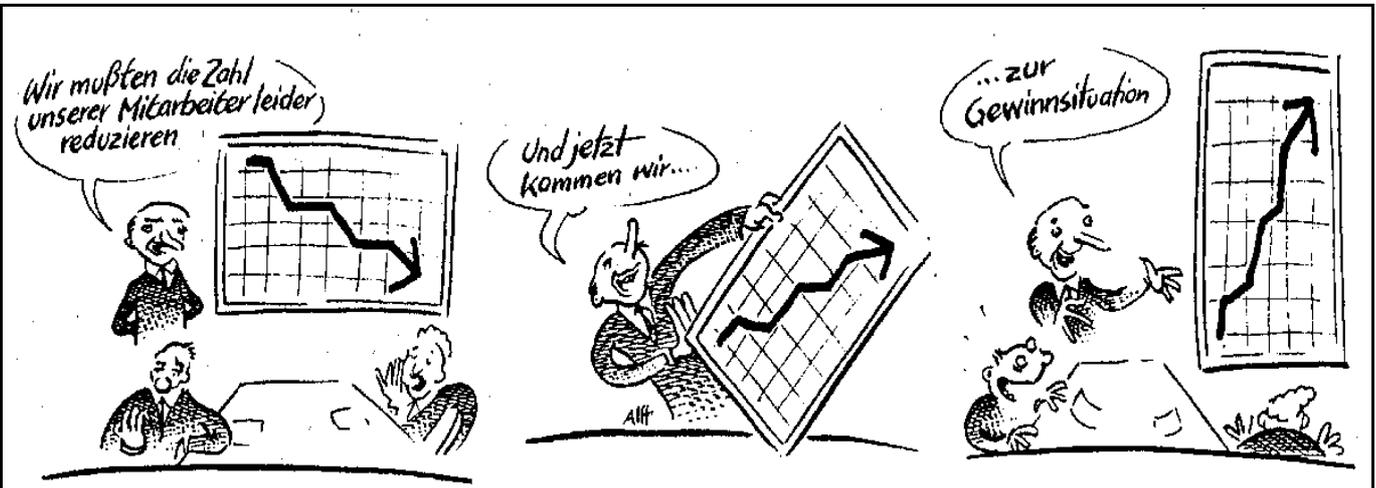
### Unsere Hilfe für Nicaragua:

Am 3. Dezember 1998 hatte die Belegschaftsliste zur Jahresabschlußversammlung eingeladen. Statt kostspieliger Weihnachtsfeier hatten wir uns zum Ziel gesetzt, für die notleidende Bevölkerung in Nicaragua zu sammeln, die vom Hurrican Mitch in tiefe Not gestützt wurden.

Mit einer Versteigerung und Verlosung und Spenden konnte die Belegschaftsliste **DM 1645,-** an das Nica-Büro übergeben. Von dort wird seit Jahren direkte Hilfe in Nicaragua organisiert. Über weitere Spenden wird sich das Informationsbüro Nicaragua sicherlich freuen.

### Altkanzler geißelt die Fusionswelle

Er dürfte als wirtschaftsfreundlicher Altkanzler einzustufen sein und trotzdem kritisiert Helmut Schmidt (SPD) die Fusionswellen in der deutschen Wirtschaft als "amerikanischen Raubtierkapitalismus". "Da werden Unternehmen gekauft und verkauft, als handle es sich um Gebrauchtwagen". Motive für diese Mega-Fusionen seien "oft nicht ökonomische Notwendigkeiten, sondern Großmannssucht und Habgier der Manager, deren Gehälter jeden Rahmen guter Sitten sprengen", so Helmut Schmidt.



Betriebsräte der Belegschaftsliste; V.i.s.d.P. M. Kellermann, Friedr.-Ebert-Str. Haan (namentlich gezeichnete Beiträge oder Leserbriefe geben nicht immer die Meinung der Redaktion wieder)

**Klaus Annuß**, PH Ökologie, Geb. 52, Tel. 7307;

**Ulrich Franz**, WID, Geb. 459, Tel. 4475

**Eike Gardlo**, PH-R MST, Geb. 405, Tel. 4905

**Peter Großmann**, PH TR, Geb. 90, Tel. 2462

**Siegbert Hufschmidt**, Betriebsrat, Geb. 54, Tel. (0202)36-7543

**Helmut Prill**, Hauptwerkstatt/Revision, Geb. 156, Tel. 2220

**Björn Reitz**, PH QA-QW, Geb. 302, Tel. 2765

**Michael Schmidt-Kießling**, Betriebsrat, Geb. 54, Tel. (0202)36-2546

**Sabine Steiner**, VE Chemie, Geb. 64, Tel. 7457

aktiv - kompetent - konsequent

Belegschaftsliste